

Nr. 51. Hirschberg, Mittwoch den 29. Juni **1859.**

☞ Mit der heute ausgegebenen Nr. 51 des Boten aus dem Riesengebirge schließt sich das zweite Quartal des Jahrganges 1859. Der dafür fällige Betrag von 15 Sgr., inclusive der Zeitungssteuer, wird sofort erhoben werden. Diejenigen verehrlichen Leser, welche ihre Exemplare durch die Post oder durch unsere Kommissionäre beziehen, ersuchen wir ergebenst, die Pränumeration ebenfalls mit 15 Sgr., inclusive der Zeitungssteuer, rechtzeitig zu bewirken. Die Expedition des Boten.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Kriegsschauplatz.

Wie aus der Stellung der kriegführenden Heere vorauszusehen war, haben am 24. Juni größere Kämpfe am Mincio stattgefunden. Am 23. Juni hatte der Kaiser Franz Joseph sein Hauptquartier von Villafranca (vorwärts) nach Valeggio, dicht am linken Ufer des Mincio verlegt. Am 24. Juni begann die Schlacht. Die erste französische Depesche an die Kaiserin von Frankreich berichtet einen großen Sieg über die Oesterreicher, viele Gefangene sollen gemacht und viele Kanonen und Fahnen erobert sein. Die ganze (?) österreichische Armee wäre im Kampfe, der 16 Stunden gedauert hat, gewesen. Eine zweite Depesche an die Kaiserin aus Cavriana, den 24. Juni, 9¼ Uhr Abends lautet: „Große Schlacht, großer Sieg. Die ganze österreichische Armee betheiligt. Die Schlachtlinie auf 5 Lieu's ausgedehnt. Wir haben viele Kanonen, Fahnen erobert und viele Gefangene gemacht. Andere Details sind für den Augenblick unmöglich. Die Schlacht hat von 4 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends gedauert."

In Bezug auf diese französischen Siegesberichte ist bis jetzt von österreichischer Seite nur folgende telegraphische Depesche veröffentlicht worden:

Villafranca, 24. Juni.

Die kaiserliche Armee, welche gestern am 23. den Mincio auf vier Punkten überschritten hatte, um in die Offensive überzugehen, stieß heute früh auf ihrem Marsche an die Chiese auf den überlegenen Feind und wurde nach 12stündigem hartnäckigen Kampfe genöthigt, den Rückzug hinter den Mincio anzutreten. Se. Majestät der Kaiser hat sein Hauptquartier in Villafranca genommen.

Es geht demnach aus derselben hervor, daß die österreichische Armee der angreifende Theil gewesen und zurückgeschlagen worden.

Schon am 18. hatte Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich folgenden Armee-Befehl von Verona aus erlassen: „Indem Ich heute den unmittelbaren Oberbefehl über Meine gegen den Feind stehenden Armeen antrete, will Ich an der Spitze Meiner braven Truppen den Kampf fortsetzen, den Oesterreich für seine Ehre und sein gutes Recht aufzunehmen gezwungen war. Soldaten! Eure Ergebenheit für Mich, Eure so glänzend bewiesene Tapferkeit bürgen Mir dafür, daß Ihr unter Meiner Anführung jene Erfolge erringen werdet, die das Vaterland von uns erwartet."

Die österreichische Armee und Armeecorps werden nun von folgenden Generalen befehligt: I. Armee FZM. Graf Wimpffen (in Italien), II. General der Kavallerie Graf Schlick (Italien), III. Erzherzog Albrecht, General der Kavallerie (zum Theil jetzt in Tyrol), IV. FML. Graf Degenfeld (jetzt in Dalmatien, Istrien u. s. w.); 1. Corps FML. Graf Clam-Gallas; 2. FML. Fürst Liechtenstein; 3. FML. Fürst Schwarzenberg; 4. FML. Erzherzog Karl Ferdinand; 5. FML. Graf Stadion; 6. unbesetzt; 7. FML. Baron Zobel; 8. FML. Ritter von Benedek; 9. General der Kavallerie Graf Schaffgotsche; 10. FML. Baron Wernhardt; 11. FML. v. Veigl; 12. FML. Fürst Friedrich Liechtenstein; 13. FML. Baron Reischach; 14. FML. Graf Horvath-Tholdy; 15. FML. Graf Thun-Hohenstein; 16. General der Kavallerie Prinz Württemberg; 1. Kavalleriekorps FML. Fürst Franz Liechtenstein; 2. FML. Erzherzog Ernst.

Ueber das Gefecht bei Castenodolo am 15. Juni wird folgendes berichtet: General Urban hatte an diesem Tage

mit 4 Bataillonen Castenodolo inne, welches eine Meile südöstlich von Brescia in der Richtung nach Montechiari gelegen ist. Die Vorposten standen vor dem Orte und das Gros hatte sich hinter demselben gelagert. Garibaldi, mit 4000 Mann und 4 Geschützen, theils Freischaaren, theils Truppen der Brigade Voghera, hatte die Vorposten umgangen und wollte den Oesterreichern den Rückzug abschneiden. Um dies zu verhindern, machte Urban einen kühnen Angriff. Die vom Feinde besetzten Häuser wurden mit der blanken Waffe Punkt für Punkt genommen, bis endlich nach einem mehrstündigen Kampfe der Feind über den Eisenbahndamm gegen Brescia zurückgeworfen wurde.

Das österreichische Infanterie-Regiment Graf Hartmann hat bekanntlich in der Schlacht bei Magenta eine Fahne eingebüßt. Der Feind fand sie, wie er selbst gesteht, auf einem Leichenhaufen und er konnte sich derselben ohne Mühe und Gefahr bemächtigen. Französische Adler sind noch nicht erobert worden, und warum? die Franzosen sind für die Sicherheit ihrer Adler so besorgt, daß sie dieselben niemals in den Kampf mitnehmen. Thatsache ist auch, daß wehrlose österreichische Gefangene ermordet und österreichische Aerzte, welche den Verwundeten beider Theile ihre Hilfe auf dem Kampfplatze angedeihen ließen, gefangen genommen wurden. Außerdem fand bei Magenta noch folgendes ehrlose und empörende Benehmen statt: Ein Trupp Franzosen rief österreichischen Soldaten zu sich zu ergeben. Diese schenkten dieser Aufforderung Glauben und setzten die schußfertigen Gewehre ab. Kaum aber war dies geschehen, als der Feind treulos genug war, auf die Oesterreicher zu feuern.

Der Pariser Moniteur gesteht nun ein, daß seine früheren Angaben über die Verluste der Franzosen bei Magenta und Marignano unrichtig gewesen sind. Die neuesten Listen enthalten folgende Angaben: Bei Magenta wurden getödtet 52 Offiziere und 512 Soldaten, verwundet 194 Offiziere und 2951 Soldaten, vermißt 735 Soldaten; Gesammtverlust 246 Offiziere und 4198 Soldaten. Die Verluste bei Marignano betragen an Todten 12 Offiziere und 141 Soldaten, an Verwundeten 56 Offiziere und 669 Soldaten, an Vermißten 64 Soldaten, im Ganzen also 68 Offiziere und 874 Soldaten. Aber auch diese Zahlen sind noch nicht vollständig, da mehrere Regimenter ihre Verlustlisten noch nicht eingesandt hatten.

In dem Gefechte bei Castenodolo verlor Garibaldi 300 Mann an Todten und Verwundeten und 60 Gefangene fielen in die Hände der Oesterreicher, während diese 3 verwundete Offiziere, 10 Todte und 40—50 Verwundete hatten. Eine Anzahl Freischärler hatten dem Kampfe ausweichen wollen und sich wie todt in einen Graben geworfen; die List wurde aber bald entdeckt, österreichische Husaren machten die Scheintodten lebendig, nahmen 30 gefangen und hieben die übrigen zusammen.

In der „K. Z." beschreibt ein Augenzeuge aus Verona das Schauspiel, wie mehrere Haufen Gefangener vom Corps Garibaldis nach Verona gebracht wurden. Einen zusammengewürfelteren Haufen habe man nie gesehen, Groß und Klein, Alt und Jung, Frack und Paletot, Bluse und Kittel, die phantastischsten Abzeichen und Kopfbedeckungen, Knirpse und Goliathe, blöde Gesichter und Gauner-Physiognomieen. Ein Theil derselben wurde ins Stockhaus bei der Porta nuova untergebracht.

Nach Briefen aus Turin vom 18. Juni sollte die italienische Armee (Sardinier und Freicorps) auf 180,000 Mann gebracht werden. Die eigentliche sardinische Armee wird um 10 Infanterieregimenter und mehrere Jägerbataillone verstärkt werden. Das Corps Garibaldi's soll gegenwärtig 18 Tausend Mann mit 14 Kanonen zählen.

Aus Turin schreibt man: An den Operationen im adriatischen Meere, die in Blokade, Angriff und Landung bestehen sollen, werden auch 6 sardinische Dampfer Theil nehmen. Das neue Regiment Alpenjäger, welches von dem Obersten Coldoni befehligt wird, ist am 20sten von Alessandria nach Piacenza befördert worden.

Deutschland.

Sachsen-Weimar.

Weimar, den 23. Juni. Ihre Kaiserliche Hoheit die Großherzogin-Wittwe Marie Paulowna, Mutter Ihrer KK. HH. der Frau Prinzessin von Preußen und der Frau Prinzessin Karl von Preußen, und Tante des Kaisers von Rußland, ist heute gestorben. Sie war 1783 geboren und vermählte sich 1804 mit dem damaligen Erbgroßherzoge Karl Friedrich von Sachsen-Weimar und Eisenach.

Oesterreich.

Wien, den 19. Juni. Graf Rechberg hat in einer Note an die österreichische Gesandtschaft in Rom sich über die Gründe der Räumung der Legationen von Seiten der Oesterreicher ausgesprochen. Als Veranlassung zu dieser Räumung wird die Ankunft eines französischen Linienschiffes im Hafen von Ancona angegeben, eine Thatsache, welche das wiener Kabinet in dem Augenblicke großer Aufregung der Bevölkerung als unvereinbar mit dem vom Papste adoptirten Prinzip der Neutralität hat betrachten müssen. — Aus dem adriatischen Meere wird gemeldet, daß der „Chaptal" mehrere österreichische Handelsschiffe genommen hat. Er kam von Beirut. Als er mit seiner Beute bei Korfu vorbeikam, war er genöthigt, das Weite zu suchen, weil die in diesem Hafen liegenden österreichischen Handelsschiffe, worunter 12 Lloyddampfer, Miene machten, über ihn herzufallen. Am 26. Mai hat ein österreichisches Schiff den Hafen von Venedig verlassen, um Rekognoscirung vorzunehmen. Die Schiffe der französischen Flotte schossen nach ihm, ohne ihm Schaden zuzufügen. Seitdem wurde die Blokade verschärft. — Die „österreichische Korrespondenz" theilt mit, daß die französische Regierung das Benehmen des Admirals von Venedig wegen Kaperei von Fischerbooten entschieden gemißbilligt habe. — Venedig ist wieder ruhig; die „Wassermannschen Gestalten" sind verschwunden. — Nachdem der Abmarsch des zweiten Freiwilligen-Bataillons aus Pest erfolgt ist, haben sich schon wieder mehr als 200 Freiwillige gemeldet, weshalb zur Errichtung eines dritten Pester Freiwilligen-Bataillons geschritten werden soll. In Temeswar haben sich 320 Freiwillige gestellt. — In Verona interessirt man sich für die gefangenen Franzosen; sie werden von den österreichischen Offizieren mit Geld, Wein, Tabak und Cigarren beschenkt. Am 14. Juni wurde ein lombardischer Conte und ein Fahnenflüchtling aus dem Jahre 1848 in Verona eingebracht.

Schweiz.

Bern, den 22. Juni. Zwischen Landeck und Botzen wird durch österreichisches Militär eine Telegraphenlinie errichtet. — 5000 Italiener, welche sich bei den österreichischen Regimentern in Italien befanden, werden durch Tyrol zurückbefördert; 2000 sind bereits in Mals angelangt und die andern 3000 werden demnächst erwartet.

Der aus den Zeiten der preußischen Nationalversammlung bekannt gewordene **Dr.** d'Ester aus Köln ist am 11. Juni zu Chatel St. Denis, Kanton Freiburg, wo er seit 1849 als Arzt lebte, in dem Alter von einigen 40 Jahren gestorben. — Im Veltlin greift die Spionirung um sich. Zu Son-

drio wurden ein Geistlicher und ein Schullehrer wegen des Verdachts verhaftet, die Oesterreicher zum Einmarsch in das Veltlin aufgefordert zu haben, und einem Gutsbesitzer, von welchem man glaubte, er sei österreichisch gesinnt, wollte man das Haus anzünden. Der provisorische Regierungskommissar ist machtlos und das Volk befindet sich in dem Zustande völliger Anarchie.

Frankreich.

Paris, den 21. Juni. Die Regierung fährt fort, ansehnliche Verstärkungen nach dem Kriegsschauplatze zu schicken. So sind wieder 100 Stück gezogener Kanonen auf der lyoner Bahn befördert worden und die Mannschaften werden möglichst schnell folgen. — Aus den westlichen Departements wird die Ankunft österreichischer Gefangener gemeldet. In Auch werden 500 Mann erwartet und auch in Tarbes sollen 500 Mann ihren Aufenthalt nehmen. — Kossuth ist gestern Abend in Marseille angekommen und heute Morgen nach Genua weitergereist.

Italien.

Kirchenstaat. Nach einer aus Turin vom 23. Juni in Bern eingetroffenen Depesche haben die von Rom abgesandten päpstlichen Truppen Perugia, das von einer geringen Anzahl, aber lebhaft vertheidigt wurde, nach dreistündigem Kampfe genommen. Die Stadt wurde der Plünderung übergeben und Frauen und Wehrlose getödtet. Man hatte auf die Schweizer siedendes Oel gegossen. Der Belagerungszustand ist proklamirt worden.

Eine ganze Schwadron päpstlicher Dragoner ist mit Pferden, Waffen und Gepäck über die toskanische Grenze gegangen und auch bereits in Florenz eingezogen; man erwartet, daß der Ueberrest des Regiments bald nachfolgen wird.

Großbritannien und Irland.

London, den 21. Juni. Fürst Esterhazy ist aus Wien in außerordentlichem Auftrage hier angekommen. — Nach einer aus Newyork hier eingetroffenen Nachricht hat der dortige preußische Konsul den preußischen Schiffen den Rath gegeben, rasch heimzukehren, weil ein Krieg zwischen Frankreich und Preußen möglich sei. — Lord John Russel hat neutrale Haltung nach außen und liberale Reformen im Innern versprochen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 15. Juni. Das Adels-Comité in Kischenew hat seine Arbeiten für die Freilassung der Zigeuner in Bessarabien, deren es daselbst 6000 gibt, am 18. Mai beendet. Ein Gutsbesitzer bethätigte seine humane Gesinnung dadurch, daß er sämmtlichen Zigeunern auf seinen Besitzungen, 93 an der Zahl, ohne Weiteres die Freiheit schenkte.

Türkei.

Es bestätigt sich, daß zwei französische Kriegsschiffe im Hafen von Antivari angekommen sind. Antivari ist ein befestigtes Städtchen von 6000 Einwohnern an der albanischen Küste und liegt ganz nahe an der österreichisch-dalmatischen und montenegrinischen Grenze. Die Franzosen schifften viele Kisten aus. Zwei derselben enthielten Gold- und Silberstücke in verschiedenen Münzsorten und die übrigen dem Anscheine nach Waffen. Alle Vorkehrungen der Franzosen lassen darauf schließen, daß sie in Antivari, auf türkischem Boden, ein Kriegsdepot nach großartigem Maßstabe errichten wollen, denn es werden in Valle di Croce, dem Hafenplatze Antivaris noch 18 französische Schiffe erwartet. Die Umwandlung eines türkischen Hafens zu einem militärischen Depot für Frankreich würde eine Verletzung der Neutralität des türkischen Gebiets sein. — Nach den neuesten Nachrichten werden auch englische Kriegsschiffe in Antivari erwartet.

Konstantinopel, den 21. Juni. Die Pforte beabsichtigt gegen die Verletzung ihrer Neutralität von Seiten Frankreichs durch Errichtung einer Munitionsstation für seine Flotte im adriatischen Meere in dem albanischen Hafen Antivari zu protestiren. — Der Empfang des Großfürsten Konstantin und seiner Gemahlin war ein ausgezeichneter. Der Großsultan hatte zwei Stunden auf sie gewartet, begrüßte sie freundlichst und reichte beiden die Hand. Das dem Großfürsten zu seinem Aufenthalte angewiesene Landschloß war mit orientalischer Verschwendung ausgestattet; statt der Teppiche hatte der Sultan die schönsten indischen Shawls hinlegen lassen.

Aegypten.

Alexandria, den 31. Mai. Die Eisenbahnbrücke bei Kaffer Zajat über den Nilarm bei Rosette ist vollendet und dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Der Vicekönig hat dem den Bau leitenden Ingenieur ein Geschenk von 80,000 Talari gemacht.

Aus Marseille wird vom 20. Juni telegraphirt: Das Ministerium des Pascha's von Aegypten hat Befehl zur Einstellung der Arbeiten am Suez-Kanal gegeben. Herr von Lesseps hat dagegen protestirt, indem er sich auf ein neuerliches Abkommen beruft. Der französische Generalkonsul hat seine Vermittelung angeboten.

Asien.

Ostindien. Der Generalgouverneur hat dem zum Henkertode verurtheilten Ex-Nabob von Furruhabad diese Strafe erlassen und dieselbe in lebenslängliche Verbannung umgewandelt. Die Begnadigung basirt sich auf den Umstand, daß der Nabob sich dem Major Barrow gegen das Versprechen ergeben habe, daß er Verzeihung erhalten solle, wenn er nicht persönlich einen Mord an britischen Unterthanen begangen habe, und daß er zwar der Ermordung von 22 britischen Unterthanen, worunter auch Europäer, überführt worden sei, diesen Mord aber nicht selbst verübt, sondern nur angestiftet habe.

Vermischte Nachrichten.

In Betreff des in Breslau von zwei jungen Mädchen ausgeführten Mordversuches soll die Angabe, daß die Furcht vor dem Lehrer die Veranlassung gewesen sei, unbegründet sein, ohne daß jedoch ein anderer Beweggrund angegeben würde.

Zu Halberstadt wurde am 17. Juni ein abscheuliches Attentat gegen den dasigen Oberbürgermeister von Brünten unternommen. Ein unverehelichtes, so eben aus dem Zuchthause entlassenes Frauenzimmer erschien in seinem Bureau auf dem Rathhause und verlangte einen Paß. Sie wurde deshalb an die Polizeiverwaltung gewiesen. Sie aber, in dem Wahne, der Oberbürgermeister wolle ihr aus bloßer Chikane den Paß verweigern und in der irrigen Meinung, derselbe sei überhaupt allein daran schuld, daß sie keine Armenunterstützung erhalte, beschloß sofort sich zu rächen. Sie sammelte auf der Straße Steine und begab sich auf das Rathhaus zurück, um ihn, wie sie offen ausgesprochen, todt zu werfen. Sie wartete auf einer Bank, bis der Oberbürgermeister erschien, und nun warf sie ihm den ersten Stein so heftig ins Gesicht, daß die Wange blutete. Die andern

Steine wurden glücklich parirt. Darauf lief das Frauenzimmer fort, um sich mit neuer Munition zu versehen, wurde aber nun von Polizeibeamten festgenommen.

Am 11. d. M. wurden bei Hamm während eines sehr heftigen Gewitters zwei Landleute, welche in einer Scheune Schutz gegen den Regen gesucht hatten, vom Blitz erschlagen, der übrigens nicht zündete. — Bei Kösfeld waren am 10ten Abends gegen 8 Uhr drei Söhne einer armen Wittwe, 27, 23 und 10 Jahre alt, etwa eine halbe Stunde nordöstlich vom Dorfe Lette mit einem Gespann von 3 Kühen beschäftigt, ihren Acker zu pflügen, als sich dort und in der Gemeinde Lette überhaupt ein sehr heftiges Gewitter fast plötzlich entladete. Gleich beim Auftreten der Gewitterwolken wurde das Gespann mitten in der Arbeit von einem Blitzstrahle getroffen, der den ältesten und jüngsten Sohn, welche die Kühe führten, mit zwei Kühen zu Boden schlug und die dritte Kuh zur Seite schleuderte. Von dem Schlage wurden der älteste Sohn und eine Kuh auf der Stelle getödtet, der jüngste Sohn, sowie die anderen Kühe kamen mit einer Betäubung davon. Der Bruder, welcher hinten am Pfluge die Handhaben desselben führte, hatte nur den schrecklichen Anblick des Unglücks vor seinen Augen zu erleiden. Die Leiche des Erschlagenen hat keine äußerliche Spuren einer Verletzung erhalten, und von den Kleidungsstücken derselben ist nur die Kopfbedeckung in Fetzen zerrissen.

Kopenhagen, den 8. Juni. Heute Mittag brach Feuer in der Menagerie von Tivoli aus. Man nimmt an, daß ein Affe eine Schachtel mit Streichhölzchen zu fassen bekommen habe und dadurch das Feuer entstanden sei. Die Menagerie ward mit allen darin befindlichen Thieren ein Raub der Flammen.

In Petersburg ist in Folge des plötzlichen Umschwungs der Witterung von +25° auf den Gefrierpunkt die Cholera wieder sehr heftig und bösartig zum Ausbruch gekommen, indem die meisten der von ihr befallenen Opfer derselben schon binnen wenigen Stunden unterliegen.

Der Mord bei Piperno.

Nachtstück von Julius Krebs.
(Aus seinem Nachlaß.)

Noch vor Abend kam die Gesellschaft in das finstere Velletri, welches hoch und malerisch liegt, und aus den Fenstern seines Zimmers im Gasthause sah Hildebert am Horizonte schon die weißleuchtenden Kalkfelsen von Terracina und dachte an Aubers „Fra Diavolo". Mit dem erbärmlichen Reste Cisterna im Vorgrunde dehnt sich von hier die weite grüne Fläche der pontinischen Sümpfe aus. Der aufgehende Mond warf sein Friedenslicht über die Gegend; aber bald fanden sich Wetterwolken ein, schwarz wie Hildeberts kämpfende Gedanken, welche den Geist des Guten in ihm zu verhüllen trachteten, wie jene den Mond. — Der Mann aus Terre del Greco hatte vorhin behauptet, nur ein Viertheil der Einwohner von Velletri sei gut, die andern hätten Verkehr mit dem Raubgesindel, welches von hier an in den wüsten Städten auf der östlich hinziehenden Bergkette hausen sollte. Hildebert warf jetzt seinen Mantel um und ging hinaus, ohne sich selbst bestimmte Rechenschaft über den Gang zu geben. Er wollte den Zufall aufsuchen, zu dessen Meister er sich durch seine Philosophie berechtigt glaubte und hoffte, ihn vielleicht in der Gestalt eines Fra Diavolo zu finden. Er durchstrich einige Gassen. Eine von wüstem Lärme wiederhallende Locanda schien viel Zündstoff für eine Zufallsflamme zu gewähren und er trat nach kurzem Bedenken ein.

Es war eine fürchterliche Kneipe, ein finsteres, enges Loch, wo auf dem niedrigen Heerde ein schwachloderndes Feuer brannte, die Spinnweben wie Säcke herabhingen und die Bänke aus schmutzigen, über zwei Pflöcke genagelten Stangen bestanden. Der Wirth und vier wilde, zerlumpte Gäste schienen sich sehr über Hildeberts Ankunft zu wundern. Er sagte, das drohende Wetter habe ihn hereingetrieben, verlangte eine Flasche Wein und musterte, am Heerde Platz nehmend, die noble Gesellschaft, welche flüsternd die Köpfe zusammensteckte, während der Eine und Andere bisweilen einen frechen, forschenden Blick auf den Fremden warf. Inzwischen brach draußen das Gewitter los. Wie Kanonenschläge krachte der Donner zwischen den Bergen; Blitz auf Blitz leuchtete blendend durch die Spalten der Fensterläden und dabei lärmte der Regen wie ein Erbsenhagel auf dem Dache.

Die vier Kerle, blaß, abgefallen und in schmutzigen weißleinenen Jacken, trugen auf ihren verzerrten Todtengesichtern den Ausdruck jedes Lasters zur Schau und man konnte auch schwerlich irren, wenn man sie jedes Verbrechens fähig hielt. Der Eine, dessen heiserer Baß mit einem gewissen Befehlshabertone sich vernehmen ließ, erhob sich und trat zu Hildebert, der sich beim nähern Anblicke des bleichen, wildbärtigen Gesichts, jetzt grell vom Heerdfeuer beleuchtet, eines geheimen Grauens nicht erwehren konnte.

Indem sich die verworfenen Züge zu einem heimtückischen Lächeln verzerrten und die andern aufhorchten, fragte der Vagabond vertraulich: „Wo kommt Ihr her, und wo geht Ihr hin?"

„Ich komme von Rom und reise mit einem Vetturin nach Neapel," erwiederte Hildebert mit erzwungener Fassung. —

„Mit dem Vetturin?" wiederholte Jener geringschätzig. „So seid Ihr wohl nicht reich, da Ihr nicht mit eignem Wagen reiset?!"

„Nein," versetzte Hildebert lächelnd; — „es würde meinetwegen nicht lohnen, die Vettura anzufallen. Indeß hab' ich grade soviel, um einen guten Dienst zu belohnen." — Er zog die Börse und ließ eine Anzahl fremnitzer Dukaten in die Hand laufen. — „Kennt ihr dieses Gold?"

„Ei freilich, wer sollte Gold nicht kennen!" sagte der Kerl, mit gierigen Blicken es betrachtend, während die Kameraden sich herzudrängten. — „Was wollt Ihr mit solchem Golde belohnen? Sprecht es ohne Scheu aus. Ich heiße Nicolo Maglione und will eine Hand voll verdienen, wenn's möglich ist."

„Das sollst Du, Nicolo! und es gehört nicht viel dazu, wenn Du der rechte Mann für das Geschäft bist," versicherte Hildebert. „Doch können wir hier nicht darüber sprechen."

(Nebst Beilage.)

„So folgt mir!“ sprach Jener, den Gesellen bedeutsam zuwinkend, zündete eine Lampe an und ging hinaus. Hildebert folgte furchtlos. Sie stiegen eine wahre Hühnerleiter hinauf und Nicolo öffene eine Kammer, welche nicht eine Spur von Fenster, wohl aber mehrfach von Blut hatte. Sie war, bis auf ein paar Bettstellen mit Maisstroh-Säcken, völlig leer.

Der Brigand — denn ein Solcher war doch Nicolo zweifellos — setzte die Lampe auf die Thürschwelle und fragte dann: „Nun sagt, was verlangt Ihr von mir?“

„Dreierlei,“ antwortete Hildebert. „Sichere Verschwiegenheit, einen sichern Messerstoß oder Schuß und sichere Weiterreise für mich und Alle, welche Dein Messer oder Pistol nicht angehen.“

Nicolos tückische Augen funkelten. — „Und dafür zahlt Ihr, Signor?“

„Du hast den Preis selbst bestimmt: eine Hand voll Dukaten. Doch soll es mir, im Vertrauen auf Deine Ehrlichkeit, auf die Verdoppelung nicht ankommen.“

„Gut, Ihr seid nobel und ich will ehrlich sein, wie es auch meine Brüder sein werden, im Fall ich ihrer bedarf,“ betheuerte Nicolo, ihm seine wahrscheinlich blutgewöhnte Hand reichend und fügte hinzu: „Jetzt sagt mir, was geschehen soll.“

„Morgen überfällst Du mit den Deinigen an einer passenden Stelle unsere Vettura,“ unterrichtete Hildebert, nicht ohne Herzklopfen und schwankendem Tone bei den inhaltschweren Worten. — „Während Deine Genossen den Vetturin und die Maulthiere halten, trittst Du an den Schlag und forderst unsere Börsen. Ich werde mich scheinbar zur Wehre setzen und erzürnt deshalb, stichst oder schießest Du die ungesunde Frau an meiner Seite nieder. Erschüttert werde ich Dir nun die Goldbörse, den wohlgemessenen bedungenen Lohn, unter dem Zurufe reichen, die Vettura frei zu geben. Du aber ziehst den Leichnam der Frau unter dem Vorwande hinaus, daß vielleicht noch Rettung für sie möglich und ein gutes Lösegeld zu erpressen sein würde. Triff indeß sicher Nicolo, denn das ist eine Hauptbedingung unsers Vertrags.“

„Verlaßt Euch drauf, Signor, lachte Nicolo. — Die Ueberlästige seht Ihr nimmer wieder. Sie soll übrigens sanft in geweihter Erde ruhen, wenn auch in einem unbekannten Grabe.“

„Merke Du Dir indeß dies Grab!“ empfahl Hildebert sinnend; — „es könnte doch geschehen, daß ich Velletri wieder einmal besuchte und deßhalb Nachfrage bei Dir hielte.“

„Gut, Signor,“ sagte der Mordsöldner und blickte den Herrn fragend an, ob er dem Blutbefehle vielleicht noch Etwas hinzuzufügen habe.

Vor Hildeberts lebhafter Phantasie entspann sich die Scene, die er soeben für morgen vorbereitet hatte, in ihrer ganzen Grauenhaftigkeit. Es war ihm heiß und wieder kalt vor Cäciliens blutigem Bilde und er fühlte, daß seine Kraft für den Anblick der Wirklichkeit nicht ausreichen werde.

„Was ist mit Euch? Ihr werdet bleich!“ bemerkte Nicolo.

„Es ist Nichts, es wird vorübergehen,“ versetzte der unruhige Mordstifter und murmelte deutsch vor sich hin: „Es war wohl eine Anwandlung meines guten Engels; doch aber — muß Alles geschehen! — Und wieder zum Banditen gewandt sprach er: „Ich kann mich bei näherer Ueberlegung nicht entschließen, dem Vorgange beizuwohnen, Nicolo. Unter irgend einem Vorwande will ich in Velletri bleiben und meine Frau allein reisen lassen. Ich überlasse also Deiner Klugheit die beste Ausführung der That ohne mich und erwarte Dich mit dem Blutsolde hier in Velletri.“

„Ihr könnt das Blut nicht sehen, was Ihr vergießen lassen wollt?“ fragte Nicolo mit sichtbar auftauchendem Mißtrauen; doch kämpfte er es bei kurzem Nachsinnen nieder und erklärte: „Nun wie es Euch beliebt, Signor. Ich denke wohl, ich kann Euch trauen, wie Ihr mir; denn Jeder von uns Beiden ist gewissermaßen in des Andern Gewalt. Indeß zahlt Ihr wohl ein Aufgeld.“

„Also doch Mißtrauen!“ versetzte Hildebert, die Börse ziehend. — „Hier sind zwölf Dukaten. Wie aber überzeug' ich mich von Deiner That?“

„Wollt Ihr die Leiche sehen?“ fragte Jener.

„Nein, nein!“ sprach Hildebert mit Abscheu. — „Die Dame trägt einen einfachen goldnen Ring, den Trauring. Sobald Du mir diesen bringst, will ich glauben, daß sie todt ist, obschon es keineswegs dafür als Beweis gelten kann.“

„Ihr sollt den Ring haben und somit denk' ich, sind wir im Reinen.“ — Damit ergriff Nicolo die Lampe und sie gingen mit einander hinab.

4100. **Worte der Liebe**

am wiederkehrenden Todestage meiner innigst geliebten Gattin und Mutter, der Frau Strafanstalt-Aufseher

Böttcher geb. Schmutzler.

Sie wurde 1800 den 28. Februar in Landeshut geboren.
Sie starb 1858 den 29. Juni in Jauer.

Dort, wo auf geweihter Todesstätte
Dein stiller Grabeshügel sich erhebt,
Dort, wo Dich auf kühlem Schlummerbette
Der heil'ge Gottesfrieden Dich umschwebt.

Ach! da weilen unsre Blicke heute,
O, treue Gattin, Mutter, Schwester Du!
Wiederkehrt der herbe Schmerz mit heute,
Den wir empfanden als Du gingst zur Ruh.

Uns erfaßt auf's Neu ein mächtig Sehnen,
Nach Dir, deren Leib ward wieder Staub,
Unsre Augen füllen sich mit Thränen,
Weil Du geworden bist des Todes Raub.

Unvergeßlich bleibst Du uns den Deinen,
Da wahre Liebe nie vergessen kann;
Wieder werden wir uns einst vereinen,
Der Glaube zeigt uns solches tröstend an.

Liebevoll gewidmet
von dem hinterlassenen Gatten, Kind und Schwester.

4080. **Immortellen**

auf das Grab
unsers guten Gatten und Vaters, des Bleichermeisters
Herrn

Johann Gottlob Schüller in Hernsdorf,

gestorben am 29. Juni 1858.

Jahre unterm Monde fliehen schnell vorüber,
In das Zeiten-Meer, Vergänglichkeit hinab;
Und es rinnen Thränen, Seufzer tönen wieder —
Oft um Güter, die uns Gott hier gab;
Die uns nur von Ihm! für kurze Zeit geliehn
Bald durch Tod und Grab zur Heimath ziehn.

Ja, das warst Du uns, Du treuer Gatte, Vater!
Uns ein himmlisch Gut, von Gott gereicht!
Alles uns, Versorger, Freund, Berather,
Dessen Dasein uns nur war geweiht!
Ew'ge seel'ge Freude Deinem frommen Geist;
In dem Heimathslande jener Ewigkeit.

Dir voran in's Land des ew'gen Friedens
Eilte hin der guten Tochter Geist.
Noch ein Jahr war Dir vom Herrn beschieden,
Der die Staubgebor'nen sterben heißt:
Da enteiltest Du dem Kreise Deiner Lieben,
Freust Dich nun vereint mit ihr — dort drüben. —

Unsre Hoffnung ist das Wiedersehen!
In den Sichtgefilden einer beß'ren Welt —
Wo die Leidensstürme nicht mehr wehen
Wo des Räthsels dunkler Vorhang fällt —
Ja dort, Vater! wird's uns Wonne sein
Ewig dann vereint — bei Gott zu sein.

Hernsdorf, Naumburg a. Q. und Hirschberg.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Christiane Friederike Schüller, als Gattin.
Friedrich Schüller, Hermann Schüller, Robert Schüller, Auguste Schüller, als Söhne.
Auguste Schüller geb. Latzke, als Schwiegertochter,
nebst Enkelkindern.

Literarisches.

Im Verlage bei C. W. J. Krahn erschien und ist zu haben:

1. **Die evangelische Gnadenkirche zum Kreuz Christi vor Hirschberg.** Eine Festgabe zum 150jährigen Jubiläum dieser Kirche den 4. Juli 1859; 4 Bogen, 8° 2 Sgr.
2. **Feier des 150jährigen Jubiläums der Gnadenkirche zu Hirschberg am 3. und 4. Juli 1859.** (Enthaltend die Gesänge in und außer der Kirche.) 6 Pf.
3. **Fest-Programm zur 150jähr. Jubelfeier.** 6 Pf.
4. **Sechs Gesänge, betreffend** die **Geschichte der evang. Gnadenkirche zum Kreuze Christi vor Hirschberg;** von **E. Hänsel,** Lehrer an der evang. Stadtschule daselbst. Preis 1 Sgr. (Da der Reinertrag zum Besten der Jubilar-Gnadenkirche bestimmt ist, so wird jeder Mehrbetrag dankbar angenommen.)

4084. Bei Resener in Hirschberg ist jetzt wieder für 10 Sgr. zu haben:

Louise Stremler's Kochbuch.

4 starke Auflagen in kurzer Zeit beweisen am besten, wie brauchbar und beliebt dies Kochbuch bereits bei der Damenwelt ist.

☞ Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich** und **franco** die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath **Dr.** W. Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier
in Braunschweig.

[4094]

4125. Mit dem **1.** Juli beginnt ein neues Quartal der bei **Ernst Keil** erscheinenden beliebten Wochenschrift:

Auflage 80,000. # Die Gartenlaube. **Auflage 80,000.**

Wöchentlich 1½—2 Bogen mit vielen prachtvollen Illustrationen.
Vierteljährlich 15 Sgr., excl. 3¾ Sgr. Stempelsteuer.
Mithin der Bogen **nur** circa 7 Pfennige.

Außer dem bekannten Inhalte an Novellen — Schilderungen aus der Länder- und Völkerkunde — naturwissenschaftlichen und gesundheitlichen Belehrungen von Bock — Jagd- und Reiseskizzen, bringt die Gartenlaube regelmäßige und authentische

☞ Originalberichte und Abbildungen vom Kriegsschauplatze. ☜

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an, in Hirschberg die **M. Rosenthal**'sche Buchhandlung (Julius Berger).

Ernst Keil in Leipzig

150 jähriges Kirchen-Jubiläum der Gnadenkirche.

Am nächsten Sonntage, den 3. Juli, feiern wir, geliebt es Gott, Nachmittags von 3 Uhr an, die Vorfeier und am Montage, den 4. Juli, die Hauptfeier des 150jährigen Bestehens unserer Gnadenkirche. Der Gottesdienst bei der Vorfeier ist vorzugsweise für die Jugend unserer Schulen bestimmt, weshalb die Gemeinde ersucht wird, die Plätze im Schiff der Kirche derselben zu überlassen. Bei der Hauptfeier am Montage findet ein feierlicher Opfergang der Gemeinde, zum Besten der Kirche, nach altherkömmlicher Weise statt.

Die gesammte Festordnung, die Gesänge, so wie das Jubelbüchlein sind in der Krahn'schen Stadtbuchdruckerei zu haben.

Wegen der zur Vollendung des Festschmuckes noch auszuführenden Arbeiten müssen in dieser letzten Woche alle vorkommenden Amtsverrichtungen in der zu diesem Zwecke hergestellten großen Sakristei vorgenommen werden.

Hirschberg, den 26. Juni 1859.

Das Evangelische Kirchen-Ministerium.

Die Jubelfeier der hiesigen Gnadenkirche betreffend.

Der Versammlungsort für die evangelischen Jungfrauen aus der Stadt am Festtage den 4. Juli 1859 ist der Saal im Gasthofe zum goldenen Schwert am Markte hierselbst.

Hirschberg, den 27. Juni 1859.

Das evangelische Kirchen-Kollegium.

Beiträge zum Kirchenjubilaeum.

Zweiundvierzigste Nachricht.

1.) Durch Herrn Pastor prim Henckel: 1) Von Fr. St. 20 sgr. — 2) Durch Herrn Kaufmann Gebauer: Zum Treppenanstrich: 1) Vom Handlungshause Hilbert und Andritzky in Langenbielau 2 rtl. 2) H. G. 2 rtl. 3) Von Herrn Handelsmann Römisch 1 rtl. 4) Von Frau Gutsbes. Baumgart in Rudelstadt 2 rtl. — 3.) Durch Herrn Kaufmann Seidel: 1) Von Herrn Kreisgerichts-Rath Herm. Heß zur Orgelreparatur 50 rtl. 2) Vom Königl. Ober-Regierungs-Rath Herrn Häckel zu Berlin 5 rtl. — 4.) Durch den Unterzeichneten: Zur Verschönerung der Kirche in specie Treppenanstrich: 1) Von Herrn Leßmann aus Klasse 6 und 5: 20 sgr. 2) Von Frau Diakonus v. Lühmann geb. Giessel in Lassan 5 rtl. 3) F. S. L. 15 sgr. 4) Frl. Scholz von der 3. Mädchenklasse 1 rtl. 12 sgr. 9 pf. 5) Exekutor-Wittwe K. 7 sgr. 6 pf. 6) Ungenannt 1 rtl. 7) Von Herrn Friedr. Lucas, Kaiserl. erbl. Ehrenbürger, 10 rtl. 8) Von Herrn Sattlermeister Schön 1 rtl. 9) Vom Ertrage der „Sprüche der Kirche", zweite Rate, 12 rtl. 10) Ungenannt 2 rtl. 11) Ungenannt 10 rtl. 12) Ungenannt 5 rtl. Dazu Bestand: 4435 rtl. 7 sgr. 2 pf. Summa: 4546 rtl. 22 sgr. 5 pf.

Hirschberg, den 26. Juni 1859.

Das Comitee zur Feier des Kirchen-Jubiläums.

J. A. Werkenthin, Pastor.

4108. Evang. luth. Predigt, von Pastor Karbe in Herischdorf, den 3. Juli. Der Vorstand.

4106. Herr Prediger Uhlich aus Magdeburg wird nächsten Donnerstag den 30. Juni, Nachmittags 1 Uhr, im Saale zu Neu-Warschau einen religiösen Vortrag halten, was wir den Mitgliedern der Gemeinde und den Freunden unserer Sache mittheilen.

Hirschberg den 27. Juni 1859.

Der Vorstand der christkatholischen Gemeinde.

Concert-Anzeige.

Zum Besten der hiesigen Gnadenkirche

beabsichtigt der unterzeichnete Männergesangverein unter freundlicher Mitwirkung anderer geschätzter Sängerkräfte künftigen Donnerstag, als den 30. Juni c., ein „Concert" auf Gruners Felsenkeller — bei ungünstiger Witterung im Saale — zu geben. Zur Aufführung soll im ersten Theil „die Sängerfahrt ins Riesengebirge" von W. Tschirch kommen. Freiwillige Gaben sollen während der Aufführung eingesammelt werden. Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand der Concordia.

5405

Concert-Anzeige.

Einem sehr geehrten Publikum von Warmbrunn, Hirschberg und Umgegend beebre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich künftigen Sonnabend, den 2. Juli c., mir die Ehre geben werde, unter gütiger Mitwirkung der verehrlichen Elgerschen Badekapelle, des Fräulein Clausius und der Herren Lampmann und Thies zu Warmbrunn, im Saale der Gallerie daselbst ein Clavier-Concert zu veranstalten. Das Nähere werden die Zettel besagen.

Billets sind beim Kaufmann Herrn Fritsch zu Warmbrunn, à 10 Sgr., zu haben. An der Kasse erhöhter Preis. Anfang praecis 7 Uhr Abends.

Um rechten zahlreichen Besuch bittet

Oswald Schmoll, Musiklehrer.

Löwenberg den 26. Juni 1859.

Landwirthschaftlicher Verein.

Sitzung den 30. Juni, Nachmittags 2½ Uhr, in den drei Bergen.

1. Prämiirung der Konkurrenten bei der Aufzucht von Rindvieh.
2. Mittheilung über die Resultate bei den operirten Kühen.
3. Ueber die zweckmäßige Fruchtfolge im Gebirge.
4. Kann der thierische Dünger auf die Dauer entbehrt werden, wenn statt dessen Guano, Knochenmehl, Chilisalpeter und dergleichen zur Anwendung kommen?

Vormittag von 11 bis 12 Uhr findet die Ausstellung der zur Prämiirung angemeldeten einjährigen Kälber, im Hofe zu den drei Bergen, statt.

Der Vorstand.

4126. Sonntag den 3. Juli ladet zum Maurer-Quartal ergebenst ein der Vorstand der Maurergesellen zu Hirschberg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

4120. Bekanntmachung.

Im Laufe dieser Woche werden auf den Schießständen des Bataillons, und zwar:

auf dem Sechsstädter Viehwege,
an dem Fußwege nach Boberröhrsdorf,

*

auf dem Helikon und
am Fuße des Ottilienberges
Schießübungen stattfinden. Das Publikum wird demgemäß vor dem Betreten des im Schuße liegenden Terrains während dieser Uebungen unter Hinweis auf die bezüglichen Strafbedingungen hierdurch gewarnt.

Hirschberg, den 27. Juni 1859.

Das Königl. Kommando des 2ten Bataillons 7ten Landwehr-Regiments.

4130. Im feuerpolizeilichen Interesse findet Freitag den 1. Juli c., früh 7 Uhr, auf hiesigem Markte das Probiren der öffentlichen Feuerlöschgeräthe statt, bei der pünktlich zu erscheinen sämmtliche dazu designirten Löschmannschaften hierdurch aufgefordert werden. Anlaß dazu giebt uns außerdem die voraussichtlich am Vorabende des diesjährigen Kirchen-Jubelfestes, den 3. Juli c., in großer Ausdehnung stattfindende Illumination in den Straßen hiesiger Stadt.

Hirschberg, den 27. Juni 1859.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

4010. Bekanntmachung
der Konkurseröffnung und des offenen Arrestes.
Königliche Kreisgerichts-Deputation Schönau.
Schönau, den 20. Juni 1859, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Stellenbesitzer und Viehhändler August Flade zu Kleinhelmsdorf ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Bürgermeister Hantke hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf Sonnabend den 2. Juli 1859, Vormittags 10 Uhr, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Kanther im Gerichts-Zimmer hier anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 1. August d. J. einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

2896. Nothwendiger Verkauf.
Die Kreis-Gerichts-Deputation zu Bolkenhain.

Die Freistellen des Hypothekenbuches von Gräbel Nr. 6, geschätzt auf 507 rtl. 10 sgr., und Nr. 7, geschätzt auf 187 rtl. 20 sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am
10. August 1859, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin, verwittwete Oeconom Ernst, zu der Rubr. III, Nr. 7, auf dem Grundstücke Nr. 7 haftenden Post von 300 rtl. wird hierdurch vorgeladen.

Königliches Kreis-Gericht 1. Abtheilung
zu Hirschberg, den 24. Juni 1859.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns Friedrich August Wagner zu Hermsdorf u. K., ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 15. Juni 1859 festgesetzt worden.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner Geld, Papiere oder andere Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn Etwas verschulden, wird hierdurch aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum
23. Julius d. J. einschließlich
dem Gericht Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit demselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

4082. Nothwendiger Verkauf.
Kreis-Gerichts-Kommission zu Hermsdorf u/K.

Das dem Benjamin Simon gehörige Haus Nr. 170 zu Giersdorf, Hirschberger Kreises, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 220 rtl., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 30. September 1859, Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hermsdorf u/K., den 18. Juni 1859. gez.: von Vogten.

4083. **Bekanntmachung.**

Der Lehrer Wander zu Hermsdorf u. K. und der Reststellenbesitzer Großmann zu Petersdorf beabsichtigen auf den sub Nr. 126 und Nr. 127 zu Petersdorf belegenen Häuslerstellen eine unterschlächtige Schneidemühle mit zwei Sägegattern und verbunden mit einem Mahlgange, zum zermahlen der Sägespähne zu Papiermasse, zu erbauen.

In Gemäßheit des § 29 der allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 und zufolge Genehmigung der Königl. Regierung zu Liegnitz vom 30. Mai a. c. bringen wir dieses Unternehmen mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 4wöchentlicher Präclusivfrist bei uns anzumelden.

Situationsplan und Bauzeichnung liegen in unserer Kanzlei während den Amtsstunden zur Einsicht bereit.

Hermsdorf u. K., den 18. Juni 1859.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei Standesherrliches Kammeral-Amt
als Orts-Polizei-Behörde.

4109. **Holzverkauf.**

Es soll am Montag den 11. Juli c., Nachmittags von 3 Uhr an, im Gasthofe „zum goldenen Stern" hierselbst nachstehendes Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

1. Aus dem Schutzbezirk Arnsberg, Distrikt Nr. 8, Abth. k oder Grunzenlehne: 10 Klftrn. Fichten-Stockholz.
2. Aus dem Schutzbezirk Schmiedeberg, Distrikt Nr. 12, Abthl. a: 7 Schock Weiden-Reisig; Distrikt Nr. 12, Abthl. c: 131 Klftrn. Fichten-Stockholz; Distrikt Nr. 12, Abthl. e: 6 Schock Weiden-Reisig und Distr. Nr. 19, Abthl. b: 47 Klftr. Fichten-Stockholz.

Schmiedeberg den 25. Juni 1859.

Königl. Forstrevier-Verwaltung.

3408. **Freiwilliger Verkauf.**

Kreis-Gericht zu Landeshut.

Das zum Nachlasse des Schuhmachermeister Friedrich Kist gehörige Haus No. 114 der Stadt Landeshut, abgeschätzt auf 1135 Thlr. 15 Sgr., zufolge der, nebst Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 15. Juli von Vorm. 11 Uhr an,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Röver an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Partheien-Zimmer No. 1 freiwillig subhastirt werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Landeshut den 11. Mai 1859.

Königliches Kreis-Gericht II. Abtheilung.

4081. **Bekanntmachung.**

Die Erndteferien finden sowohl bei dem unterzeichneten Kreisgerichte, als bei der Kreisgerichts-Deputation zu Schönau in der Zeit vom 21. Juli bis zum 1. September d. J. statt. Während derselben ruht der Betrieb aller nicht schleunigen Sachen. Schleunige Gesuche müssen als solche begründet und als — „Feriensache“ — bezeichnet werden. Es wird dies zur Kenntniß des Publikums mit der Aufforderung gebracht, die Anträge auf diejenigen Angelegenheiten zu beschränken, welche einer Beschleunigung bedürfen.

Jauer am 23. Juni 1859.

Königliches Kreis-Gericht.

4090. **Freiwillige Subhastation!**

Königl. Kreisgericht II. Abtheilung zu Wohlau.

Die zu Auras Fischergasse belegenen, zum Nachlaß des Gasthofbesitzer Adolf Schipke gehörigen Grundstücke und zwar:

1., Die Kretschambesitzung sub Hypotheken-Nro. 2 Auras Fischergasse, gerichtlich tarirt auf 7,062 rtl. 15 sgr.;
2., die Scheuer sub Nro. 20 des Hypothekenbuchs der Auraser Scheuern, gerichtlich tarirt auf 117 rtl.;
3., die 5 Morgen 90 □Ruthen Ackerland sub Hypotheken-Nro. 37 Auraser Aecker, gerichtlich tarirt auf 165 rtl.;
4., die 17 Morgen Ackerland sub Hypotheken-Nro. 38, Auraser Aecker, gerichtlich tarirt auf 595 rtl., und
5., die 52 Morgen Acker sub Hypotheken-Nro. 22 Auraser Aecker, gerichtlich tarirt auf 1,560 rtl.,

sollen im Wege der freiwilligen Subhastation

am 8. Juli c., Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle hierselbst verkauft werden.

Die Verkaufs- und Kaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Die Taxe ist in unserer Registratur, Büreau V, einzusehen.

Wohlau, den 4. Juni 1859.

4050.

Auction.

Freitag den 1. Juli d. J., von früh 9 Uhr ab, werde ich Umzugs halber in der mir früher gehörigen Besitzung Nr. 425 hierselbst verschiedene Möbels und Hausgeräthe, bestehend aus 10 Schränken verschiedener Gattung, worunter ein Schreib-Secretair, 2 Sophas, ½ Duzend Bettstellen, eine Komode, Tische, Stühle, Bänke, Spiegel, Bilder, Radwern, Kinderwagen 2c., öffentlich gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend versteigern, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Schmiedeberg, den 22. Juni 1859.

Jurinke.

3709. Am 21. Juli c., früh von 9 Uhr ab, findet im Auctions Locale par-terre im Rathhause der auctionis lege Verkauf derjenigen Pfänder aus unserm Stadtleih-Amt, bestehend in Gold- und Silberwaaren, Uhren, diversen Kleidungsstücken, leine Waaren, Wäsche, Betten u. s. w., statt, auf welche der betreffende Pfandschuldner über 6 Monate keine Zinsen gezahlt, auch die rechtzeitige Prolongation des Pfandes versäumt hat. Wer bis zu besagtem Verkaufstermin sein zur Auktion gestelltes Pfand noch gegen Zahlung der in §. 24 des Leih-Reglements bestimmten Gebühren einlösen will, hat sich dieserhalb in den Leih-Amtsstunden bei dem betreffenden Rendanten zu melden.

Hirschberg den 3. Juni 1859.

Das Curatorium.

4018.

Auction.

Sonnabend den 2. Juli c., früh von 8 Uhr ab, werde ich sämmtliches Inventar im Gasthofe zum deutschen Hause hier, bestehend in Betten, Meubels, Hausgeräth, Flaschen, Gläsern und eichenen Fässern, so wie verschiedene Sorten guter Wein- und Schnäpse und ein noch brauchbares Billard nebst Zubehör, meistbietend gegen baare Bezahlung öffentlich verkaufen, wozu Kauflustige einladet.

Lähn, den 22. Juni 1859.

Jeuchner, Gastwirth.

Zu verpachten.

4040. Auf dem Dominio Neudorf, Kreis Liegnitz, ist die Milch von 22 Stück Kühen sofort zu verpachten. Kautionsfähige Pächter erfahren das Nähere in Triebelwitz bei dem Wirthschafts-Amte.

Pacht-Gesuch.

3958. Ein Gasthof auf dem Lande, mit einigen Morgen Acker, ohnweit einer Stadt gelegen, wird zu pachten gesucht. Hierauf Reflectirende werden ersucht, ihre Mittheilungen in portofreien Briefen abzugeben unter der Chiffre: K. K. poste restante Schweidnitz.

Zu verkaufen und zu verpachten.

4127. Die Fleischerei in No. 78 zu Hermsdorf u. K. ist sofort zu verpachten. Das Nähere beim Eigenthümer. — Gleichzeitig wird Torf in beliebiger Anzahl zum Kauf offerirt.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4118 **Zur Auszahlung aller fälligen Zinscoupons von in- und ausländischen Effecten und Eisenbahn-Actien, sowie zur Realisirung derartiger geloosten Capitalien empfiehlt sich Abraham Schlesinger in Hirschberg.**

4102. Mitleser zur **Leipziger Illustrirten Zeitung** werden gesucht, wo? sagt die Expedition des Boten.

4103. Durch eine unbesonnene Plauderei habe ich Veranlassung zu einem die Ehre des Müllermeister Carl Schöpe zu Alt-Reichenau gravirenden Gerücht gegeben; ich erkläre, um diesem entgegenzutreten, hiermit öffentlich, daß p. Schöpe ein unbescholtener Mann und an dem Gerücht kein wahres Wort ist.

A. W.

4101. **Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**

COLONIA.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Direction der genannten Gesellschaft dem Herrn **Oswald Werscheck** die von dem Herrn Paul Blumberg niedergelegte Agentur übergeben hat, und bitten ergebenst, sich in Versicherungs-Angelegenheiten gefälligst an den gedachten Herrn Werscheck zu wenden. Breslau, den 16. Juni 1859.

Die Verwaltung der General-Agentur der Colonia.

Nachdem ich durch das Rescript der Königl. Regierung zu Liegnitz vom 10. Juni 1859 die Concession als Agent obiger Gesellschaft empfangen habe, halte ich mich unter Hinweisung auf den nachverzeichneten Geschäftszustand derselben zur Vermittelung von Versicherungen auf Gebäude und bewegliche Gegenstände bestens empfohlen. Nähere Auskunft ertheile ich mit Vergnügen und bin bei Anfertigung der Anträge gern behülflich.

Grundkapital	**Rthlr.**	**3,000,000.**
Gesammte Reserven	=	**1,503,657.**
Versicherungen in Kraft pro 1858	=	**548,085,235.**
Gesammt-Einnahme von Prämien und Zinsen	=	**1,166,250.**

Jauer, den 17. Juni 1859. **Agent der Colonia**

Oswald Werscheck,
Goldberger Straße 59.

4129. Der Laufbursche Ernst Thielsch aus Straupitz ist nicht mehr in meinen Diensten. Ernst Resener.

4098. Da ich Endesgenannter den Kretschmer Ernst Opitz zu Rohnau durch ehrverletzende Schimpfreden zu Unrecht beleidigt und mich mit demselben schiedsamtlich verglichen habe, erkenne ich denselben als einen rechtschaffenen und unbescholtenen Mann und warne diese meine in Unwahrheit bestehende Aussage weiter zu verbreiten.
Rohnau, den 6. Juni 1859. J. Schubert.

Verkaufs-Anzeigen.

4093. Ein Freibauergut, im Breslauer Kreise, an der Chausse nach Schweidnitz belegen, von ohngefähr 180 Morgen Weitzen- und Rübenboden (in bester Cultur und Aussicht einer recht gesegneten Erndte), großem Obst- und Gemüse-Garten, Wohn- und Stallgebäude massiv, lebendes und todtes Inventarium im besten Stande, ist in Folge Krankheit des schon hochbejahrten Besitzers baldigst zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen: **H. A. B, poste restante Neumarkt.**

4036. **Verkauf einer Windmühle.**
Eine Windmühlen-Nahrung mit 8 Scheffel Aussaat ist mit vollständigem Inventarium unter sehr soliden Bedingungen baldigst zu verkaufen. Selbstkäufern ertheilt nähere Auskunft franco Herr Buchbinder Anders in Striegau.

4123. Zum Jubiläum der hiesigen Gnaden-Kirche empfiehlt **Medaillen** und **Bilder**
Hirschberg. **E. Eggeling.**

4007. **200 Schock Strohseile**
sind zum Verkauf im Gute Nr. 4 zu Herischdorf. Walter.

4079. **Besten Weinessig**
das Preuß. Quart 2¼ sgr., in größeren Parthien Rabatt, empfiehlt **G. W. Peschel** in Grünberg i. Schl.
Gleichzeitig empfehle meine **Roth-** und **Weißweine** die Flasche von 6—10 sgr. das Quart von 5—8 sgr. D. O.

3947. **Fliegenholz,**
zum Tödten der Fliegen,
bei Eduard Bettauer.

4114. **Reis,** das Pfund 2 Sgr., 12 Pfund für 21 Sgr., der Centner 5 Rthlr., bei B. Ludewig.

4115. Ein **Fuchs,** Hengst, 3 Jahr alt, fehlerfrei, ist sofort zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei der Frau des Müllermeister Breyer in Erdmannsdorf.

4097. Ein guter Jagdhund ist zu verkaufen beim Revierförster Mehrlein in Blasdorf bei Landeshut.

40 Schock trockene ein- und zweispännige Felgen,
8 Schock 4zöllige breite stehen zum Verkauf beim
4092. Stellmachermeister Schubert in Waldenburg.

4095. Ein starkes Ackerpferd, brauner Wallach, steht zum Verkauf in Hirschberg. v. Wienskowski, Major.

4086. **Pouder fèvre** zur leichten Bereitung von Selterwasser, das Paquet zu 20 Flaschen 20 sgr.
Carl Wm. George, Markt Nr. 18.

4116. Der so vielfach begehrte extrafeine Battist ist nun wieder vorräthig und empfehle ich denselben zu geneigter Abnahme. Hirschberg, den 27. Juni 1859. C. Kirstein.

4111.

Handschuh
in Glacee, Waschleder u. Zwirn empfiehlt H. Bruck. Hirschberg.

4124. **Neue Matjes-Heringe empfing wiederum Gustav Scholtz.**

4039. Auf dem zur Herrschaft Malitsch gehörigen Dominio Triebelwitz, Kreis Jauer, stehen 100 Stück Mutterschafe und 50 Stück Schöpse zum sofortigen Verkauf.

4096. Ein brauner Hengst, 6 Jahr alt, (Race-Pferd) gut geritten und zum einspännig Fahren, ist zu verkaufen bei dem Färbermeister Richter in Landeshut.

4087. **Aecht persisches Insektenpulver** und die daraus gezogene **Tinctur** in Flaschen à 5 sgr.
Mottenpulver, Mittel gegen Motten für Pelzwerk, Kleider u. s. w. in Büchsen à 5 sgr.
Pariser Gummilack, um alles Schuhwerk zu lackiren in Flaschen à 4 sgr. **Carl Wm. George**, Markt Nr. 18.

4091 **Rath und Hilfe für Diejenigen, welche an Gesichtsschwäche leiden und namentlich durch angestrengtes Studiren und andere angreifende Arbeiten den Augen geschadet haben.**

Seit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch als durch viele angreifende optische und seine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, da sich eine fortdauernde entzündliche Disposition eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem besten Erfolge gebrauche. Es hat nicht allein jene fortdauernde Entzündung völlig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft wieder gegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75ste Lebensjahr antrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Dieselbe günstige Erfahrung habe ich auch bei Andern gemacht, unter welchen sich Mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzustehen vermochten. Sie haben, bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels, die Brille hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichts wieder erlangt. Dieses Waschmittel ist eine wohlriechende Essenz, deren Bestandtheil die Fenchelpflanze ist, von welcher Jablonsky in seinem „Allgem. Lexikon der Künste und Wissenschaften“ (S. 201 rc.) sagt, daß schon die älteren Naturkundigen bemerkt haben wollen, daß die Schlangen, welche oft an Blindheit litten, dieses Fenchelkraut fressen und dadurch die Sehkraft wieder erlangen. Diesem sei nun wie ihm wolle, ich erkenne mit Dankbarkeit an, daß uns der gütige Schöpfer dieses Kraut gegeben hat. Die Bereitung der Essenz erfordert indessen eine verwickeltere chemische Behandlung und ich bemerke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem Chemiker Hrn. Apotheker Dr. Geiß in Aken a. d. Elbe beziehe; derselbe liefert die Flasche für Einen Thaler und ist gern erbötig, dieselbe nebst Gebrauchsanweisung auch auswärts zu versenden. Ich rathe daher dem Leidenden, diese Essenz von ihm zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zureicht, da nur etwas weniges mit Flußwasser gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges befeuchtet wird. Die Wirkung ist höchst wohlthätig und erquickend, und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe. Es wird mich freuen, wenn vorzüglich Denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Vielleicht kann auch durch den Gebrauch dieses Mittels das leider in der jungen Welt so sehr zur Mode gekommene, entstellende Brillentragen vermindert werden, da es in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hilfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken oder verbessern.

Dr. Romershausen.

4112. **Pariser Herrenhüte, neueste Facon, empfiehlt Hirschberg. H. Bruck.**

Kaufgesuch.

3703. **Flachs kauft S. Ohnstein in Friedeberg a. O.**

Zu vermiethen.

Zwei freundliche Zimmer in der ersten Etage sind zusammen auch getheilt an ruhige Miether sofort mit auch ohne Meubles zu vermiethen bei A. Kieser unterm neuen Thore zu Hirschberg.

4121. Schildauerstraße Nr. 70 ist eine Stube im ersten Stock zu vermiethen.

4119. **Vermiethungs-Anzeige.**

Der erste Stock des früher v. Dullad'schen Hauses bei der ev. Kirche ist von Michaeli ab anderweitig zu vermiethen.

Das Quartier wird die verw. Frau Maurermeister Gottschild, Mühlgrabengasse Nr. 404, vorzeigen und auch die Vermiethungs-Bedingungen angeben.

4128. **Zu vermiethen.**
Eine Stube im Vorderhause und eine im Hinterhause, beide mit Alkove nebst Zubehör sind zu vermiethen bei
Cuntz.

Personen finden Unterkommen.

4110. **Einen Adjuvanten oder tüchtigen Präparanden sucht recht bald zu seiner Unterstützung in Schule und Kirche**
der Cantor Kamke in Altenlohm
bei Kaiserswaldau.

4112. Ein verheiratheter Vogt und ein Schleußermann werden gesucht. Commissionair G. Meyer.

Offnes Arbeiterdienst b. Gärtner Schumann in Hirschberg.

Personen suchen Unterkommen.

4104. Ein erfahrener, wackerer Handlungs-Commis (Specerist) der 5 Jahre in meiner Handlung thätig war und noch in einem Geschäft in Condition ist, sucht bald eine anderweitige Stellung. Nähere Auskunft ertheilt gern
Wilhelm Hanke in Löwenberg.

4113. Militärfreie Oeconomen, Commis, Schreiber, Jäger, Gärtner, Schäfer, Kutscher, Bedienten 2c. suchen Unterkommen. Commissionair G. Meyer.

4042. **Ein Mühlen-Werkführer,** militairfrei und in den mittleren Jahren, sucht bald ein Unterkommen in einer Dauermehl-Mühle. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Kaufmann Brendel in Liegnitz.

Unterkommen-Gesuch.

4088. Ein Obermüller oder Mühlenwerkführer, mit guten Zeugnissen versehen, der fähig ist ein Mühlenwerk in gangbarem Zustande zu erhalten, viele Jahre in Dampf- und Wassermühlen konditionirt hat und militairfrei ist, suchet ein anderweitiges Unterkommen.
Offerten werden unter Adresse: C. Burghart, Gastwirth, Zedlitzheide bei Wüstewaltersdorf, Kreis Waldenburg, erbeten.

Lehrlings-Gesuche.

4034. Ein Wirthschafts-Eleve kann gegen mäßige Pension bald oder zu Michaeli in der Nähe von Jauer und Bolkenhain in die Lehre treten.
Näheres in der Expedition des Boten.

Gefunden.

4089. Es hat sich am Donnerstag den 23ten ein schwarzer großer pudelartiger Hund mit weißer Brust und weißer Spitze an der Ruthe zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn bei Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren in Grunau Nr. 164 abholen. A. Fischer.

Verloren.

4117. Der Leihpfandschein Nr. 75,285 ist verloren worden. Der Finder wolle solchen geneigtest bei Herrn Buchbinder Bürgel in Schmiedeberg abgeben.

4099. Ein junger starker Jagdhund von schwarzer Farbe (an der Brust nur einige weiße Haare), auf den Namen „Cardon" hörend, ist mir in der Nacht zum 22. d. Mts. abhanden gekommen. Sollte derselbe irgendwo zugelaufen sein, so bitte ich, mich davon in Kenntniß zu setzen, um denselben gegen Erstattung der Futterkosten und ein angemessenes Trinkgeld wieder in meinen Besitz zu bringen.
G. Goldbach, Gutsbesitzer.
Herzogswaldau bei Jauer, den 24. Juni 1859.

Gestohlen.

4094. **Warnung.**
Mein Kettenhund, schwarzbraun, mit langer Ruthe, Bernhardiner Race, Leo genannt, ist mir gestohlen worden. Vor dem Ankauf wird gewarnt.
Hirschberg, den 23. Juni 1859. v. Wienskowski, Major.

Einladungen.

3957. **Gasthof-Empfehlung.**
Den geehrten Bewohnern von Hirschberg und Umgegend empfehle ich mein neu und elegant eingerichtetes
Hôtel zum rothen Hause. Reuschestraße Nr. 45.
Zimmer von 7½ sgr. ab auf 24 Stunden, Speisen à la carte, oder auf Verlangen Diners von 10 sgr., 12½, 15 sgr. Nebenbei bitte ich um Berücksichtigung des günstigen Referats über mein Hôtel in der Schlesischen Zeitung vom 6. Mai d. J. Louise Schmidt in Breslau,
Inhaberin des Hôtel zum rothen Hause. Reuschestr. Nr. 45.

3946. **Dresden.**
Sein im vorigen Jahre durch Neubau bedeutend vergrößertes, bequem eingerichtetes, in der Nähe sämmtlicher Bahnhöfe gelegenes
Hôtel zur Stadt Prag
empfiehlt Unterzeichneter Einem hochgeehrten reisenden Publikum, unter Zusicherung einer ausgezeichneten und streng reellen Bedienung, ganz ergebenst. Friedrich Keltsch.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 25. Juni 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	3	—	2	18	—	1	24	—	1	11	—	1	10	—
Mittler	2	6	—	2	—	—	1	21	—	1	6	—	1	5	—
Niedrigster	1	8	—	1	7	—	1	18	—	1	3	—	1	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.